

# Gemeindebrief

zur Fastenzeit 2008

Kath. Pfarrei "Heilige Familie" Dresden – Zschachwitz



## Kleines Frühlingsintermezzo

Quelle: DNN, vom 26. Januar 2008

**Ein Grund zur Freude?**

## Wie ein Regen in der Wüste... (von Markus Dieringer)

Vielleicht haben Sie schon einmal im Heiligen Land erlebt, welche Wirkung der Regen auf die Wüste ausübt: Überall sprießt zartes Grün hervor und es wachsen plötzlich bunte Blütenteppiche, wo zuvor alles tot zu sein schien... Dieses Wunder ist eines der beeindruckendsten Naturschauspiele unserer Erde. Nicht umsonst beschreiben vor allem die Psalmen und die Propheten in Bildern von der blühenden Wüste die Zeit, in der Gott selbst zu den Menschen kommt: „Wenn aber der Geist aus der Höhe über uns ausgegossen wird, dann wird die Wüste zum Garten...“ – „In der Wüste brechen Quellen hervor, und Bäche fließen in der Steppe“ – „Seine Wüste macht er wie Eden, seine Öde wie den Garten des Herrn“ – um nur den Propheten Jesaja zu Wort kommen zu lassen (vgl. Jes 32,15 – 35,1 – 51,3).



„Wie ein Regen in der Wüste, frischer Tau auf dürrer Land“, in diesen Bildern beschreibt ein bekanntes geistliches Lied die Wirkung der Versöhnung in unserem Leben – wenn wir bereit sind zu vergeben und zu verzeihen, unserem Nächsten und auch uns

selbst. Dies sind oft schwierige Prozesse in unserem Leben. Aber wo Versöhnung gelingt, da ist neues Leben möglich. Wo ich mit jemandem wieder neu ins Gespräch komme, da verschwindet die Wüste der Unversöhnlichkeit, die harte Kruste meines Egoismus wird zugunsten eines lebendigen Miteinanders zerbrochen.

Was in der Beziehung zu meinem Mitmenschen gilt, das ist in meinem Verhältnis zu Gott noch wichtiger. Die Versöhnung mit IHM ist die eigentliche Voraussetzung für die Versöhnung unter uns Menschen, ja sie ermöglicht innere Versöhnung auch dort, wo ich mit meinem Nächsten nicht (mehr) zur Versöhnung gelangen kann!

Ich lade Sie herzlich dazu ein, dass wir uns am Geistlichen Nachmittag am 09. März 2008 von den Metaphern des oben erwähnten Liedes und von den Bildern der Bibel neu zur Versöhnung mit Gott und untereinander herausfordern lassen, „denn bei IHM ist die Quelle des Lebens“ (Ps 36,10).

# Wie ein Fest nach langer Trauer

1. Wie ein Fest nach langer Trauer, wie ein Feuer in der Nacht, ein offnes  
Tor in ei-ner Mauer, für die Son-ne auf-ge-macht. Wie ein  
Brief nach langem Schweigen, wie ein un-verhoff-ter Gruß, wie ein  
Blatt an to-ten Zweigen, ein „Ich mag dich trotzdem Kuss“.

Refrain:  
So ist Ver-söhnung. So muss der wahre Friede sein. So ist Ver-  
söhnung. So ist Ver-geben und Verzeihn. So ist Ver-zeihn.



2. Wie ein Regen in der Wüste, frischer Tau auf dürrem Land,  
Heimatklänge für Vermisste, alte Feinde Hand in Hand.  
Wie ein Schlüssel im Gefängnis, wie in Seenot "Land in Sicht",  
wie ein Weg aus der Bedrängnis, wie ein strahlendes Gesicht.
3. Wie ein Wort von toten Lippen, wie ein Blick, der Hoffnung weckt,  
wie ein Licht auf steilen Klippen, wie ein Erdteil, neu entdeckt.  
Wie der Frühling, wie der Morgen, wie ein Lied, wie ein Gedicht,  
wie das Leben, wie die Liebe, wie Gott selbst, das wahre Licht.

Text: Jürgen Werth  
Musik: Johannes Nitsch

## Ökumene begreifen – ein Firmprojekt

Projektarbeit zur Vorbereitung der Firmung hat eine gute Tradition in unserer Gemeinde. Dieses Jahr war das Thema Ökumene neu im Angebot für die Firmlinge und fand guten Zuspruch. Von Ende Oktober bis Mitte Dezember hatten wir an drei Abenden und einem Vormittag eine Menge an Anregungen und Erlebnissen beim Kennenlernen der anderen christlichen Kirchen.

Firmung 2008



Zunächst suchten wir gemeinsam Worte und Bilder für das, was Ökumene uns bedeutet. Der Film „Luther“, der vor 3 Jahren im Kino lief, gab den lebendigen Eindruck der geschichtlichen Hintergründe hinzu und öffnete uns einen Weg, die evangelischen Christen in ihrem Glauben zu verstehen.

Vertiefende Themenarbeit beim Vergleich evangelisch – katholischer Besonderheiten gab es als Quiz (Werden evangelische Priester vom Landesbischof geweiht? Sind katholische Predigten kürzer als evangelische?). Beeindruckend erzählte Sarah Hoffmann von Taizé, ihrer Fahrt dorthin und der dort kraftvoll gelebten Ökumene.

Einen weiteren schönen Abend verdanken wir den Konfirmanden der Stephanusgemeinde und Pfarrerin Mechthild Hinz, die uns zu Gespräch, Gesang und Agapemahl einluden.

Abschluss des Firmprojekts war das Erleben christlicher Kirchenräume im Stadtzentrum. Wir trafen Frau Elisabeth Naendorf vom Ökumenischen Informationszentrum Dresden die uns an einem Samstagvormittag mit großem Sachverstand begleitete. So konnten wir die Stimmung sakraler Räume in der russisch-orthodoxen Kirche, der Kathedrale, der Kreuzkirche und der evangelisch - reformierten Gemeinde Dresden erspüren.



Das war ein lebendiges Firmprojekt mit: Leila Greifenhahn, Florian Hoffmann, Marie-Sophie Kilian, Friederike Pohl, Joana Wohlers und Lydia Zimmermann.  
Verantwortlich: Georg Zschornack

Ein herzliches Dankeschön an alle, die uns dabei geholfen haben!



### WGT 2008: Gottes Weisheit schenkt neues Verstehen.

In diesem Jahr feiern wir am 7. März 2008 den Weltgebetstag mit der Gottesdienstordnung aus der Kooperativen Republik Guyana, einem der kleinsten Länder Südamerikas. Die Frauen aus Guyana erinnern dazu an Gottes Wort: „Schaut hin: Die Ehrfurcht vor der Macht über allem – das ist Weisheit, sich fernhalten vom Bösen – das ist Einsicht.“ (Hiob 28,28). Mit Hilfe der göttlichen Weisheit sind uns neue Einsichten möglich und Ruach, die weiblich assoziierte Gotteskraft, kann uns frischen Glaubensmut schenken. Diesen Glaubensmut brauchen die Frauen in Guyana angesichts ihrer schwierigen Lebensumstände. Sie identifizieren sich mit Hiob. In seinem Ringen mit Gott hören sie eine solidarische Stimme, in seiner Hoffnung auf Gottes Zugewandtbleiben ermutigen sie sich und uns, weiterhin für Gerechtigkeit und Frieden zu beten und zu handeln.

### Was ist der Weltgebetstag der Frauen?

Jeweils am ersten Freitag im März feiern christliche Frauen in über 170 Ländern den ökumenischen Gottesdienst zum Weltgebetstag. Die Liturgie verfassen jeweils Frauen eines Landes für die ganze Welt. Intensive Vorbereitungen zum Land und der Situation von Frauen sowie Bibelarbeiten fördern das bessere Verständnis über nationale und konfessionelle Grenzen hinweg. Durch kreative Gottesdienstgestaltung wird die Botschaft der Frauen und ihre Lebenssituation lebendig. Frauen bereiten die Gottesdienste für die ganze Gemeinde vor und stärken dadurch ihre Verantwortung vor Ort. Im gemeinsamen Gebet entsteht weltweit Solidarität von Frauen. Mit der Kollekte werden Frauenprojekte auf der ganzen Welt gefördert.

(Quelle: <http://www.weltgebetstag.de/>)

### Veranstaltungshinweise:

19.02.2008 und 21.02.2008 19.30 Uhr	Geistliche Orgelmusik mit Bewerbern um die Stelle des Domorganisten <b>Eintritt frei Ort: Kathedrale, Dresden</b>
19.02.2008, 20 Uhr	Solidarisches Bürgergeld - Für eine Erneuerung der Sozialen Marktwirtschaft Referent: Dieter Althaus, Ministerpräsident des Freistaates Thüringen ; Ort: Kathedralforum, Dresden
28.02.2008, 20 Uhr	Eine Kirche - zwei Völker. <b>Deutsch-sorbische Erfahrungen 1930 bis 1945 (Buchvorstellung)</b> <b>Referent: Bischof Dr. Konrad Zdarsa, Görlitz</b> Ort: Kathedralforum, Dresden

## Ein neuer Pfarrer für unsere Partnergemeinde „Heilige Familie“ im Gefängnis in Mordowien

Im Gemeindebrief vom September 2007 erfuhren Sie, dass es schon bald wieder einen Priester für die Gefängnisgemeinde geben wird. Im Dezember konnte ich von Bischof Clemens Pickel mit Freuden erfahren: „Ja, in Leplej und seiner Kolonie Nr. 22 geht es nun seit Herbst weiter. Pater Jan Res von den Steyler Missionaren, gleichzeitig Pfarrer in Tambow, ist der Beauftragte und ist regelmäßig dort.“ Zum Fest der Heiligen Familie am 30. Dezember haben wir in den Gottesdiensten in unserer Gemeinde bereits dessen gedacht und das Anliegen in unsere Gebete einbezogen.

Tambow liegt von Saratow aus gesehen auf dem halben Weg nach Moskau und ist näher am Gefängnis gelegen als Penza, von wo aus früher die Betreuung erfolgte. Pater Jan stammt aus Polen und war einige Zeit auf den Philippinen. Dort sammelte er auch einige Erfahrung als Gefängnisseelsorger. Er spricht deshalb auch Englisch, was unseren Austausch etwas leichter macht als in Russisch oder Polnisch. Die Stadt Mitshurinsk und einige Dörfer werden ebenfalls von ihm betreut, also ein großer Radius, wie Bischof Pickel berichtete. Da wir vom Bischof die E-Mail-Adresse erhalten hatten, konnten wir Pater Jan direkt anschreiben und die weitere Bereitschaft unserer Gemeinde, die Sorge für die Gefangenen ein wenig mit zu tragen, anbieten. Entsprechend war er über unseren Brief überrascht und dankbar für die angebotene Hilfe.

Dear Norbert and Bettina,

Bishop Klemens is know to me as a man of surprises. Your letter is not his first surprise to me.

Thanks for your words expressing your desire to help the prisoners in Mordovia.

.

.

A time from 10 to 12 in Sunday morning is not sufficient, of course, but it,s enough for the essencial - confesion, H.Mass,short catechism and to collect their orders for purchase of medecine, only.

Africans, Vietnameses are struggling in a russian climate. Right now the tempreture is - 25.

.

.

In the name of the prisoners I feel grateful for your readiness to help the unfortunate people.

The best way to send it to them would be through the Bishop with whom I am settling accounts of used funds.

For the New Year I wish you to see the Star and to hear the songs of Angels.

God bless you.

Fr.Jan Res,SVD

Der kopierte Ausschnitt aus seiner E-Mail drückt dies aus und zeigt auch einige seiner Ausführungen im Original.

Im Gespräch mit den Obersten der verschiedenen Teile des Gefängnisses konnte er nicht alle seine Pläne im Gefängnis realisieren, doch man erlaubte ihm einen monatlichen Besuch. Die Zeit sonntags von 10 bis 12 ist nicht erschöpfend, so schreibt er, aber ausreichend für das Wesentlichste – Beichte, Heilige Messe, kurze Katechese und sammeln der Wünsche für notwendige Medikamente. Die derzeitigen Temperaturen bei minus 25°C sind natürlich hart für Afrikaner und Vietnamesen. Am Sonntag, dem 13. Januar gab es wieder einen Besuch von Pater Jan. Leider war von der Gefängnisleitung vom 15. Dezember bis 10. Januar eine Besuchersperre verhängt worden. Doch für kleine Weihnachtsgeschenke war es noch eine gute Zeit.

Wir können nun wieder regelmäßig Informationen über unsere Partnergemeinde, über ihre Situation sowie Sorgen und Nöte der Gefangenen durch Pater Jan erhalten. Es sind wohl weniger ausländische Gefangene in dem Lager geworden. Das Bild hat sich in den Jahren gewandelt – und doch haben die Menschen ein schweres Schicksal zu tragen, meist unendlich weit von der Heimat getrennt und fast ohne jeglichen Kontakt zu Familie und Bekannten. Das Besondere: Es gibt eine Kirche mitten im Lager und ein Pfarrer ist wieder regelmäßig bei ihnen und wir können unsere Verbundenheit mit diesen Menschen ausdrücken. Das fürbittende Gebet bleibt von Gott nicht unerhört. Unsere Spenden helfen bei der Beschaffung von Medikamenten. Wir dürfen erinnern: Bei dem von der Gefängnisleitung immer wieder verschobenen, aber dann im Sommer vergangenen Jahres erfolgten Besuch von Bischof Pickel im Gefängnis konnte er eine große Kiste Medikamente übergeben. Selbst die regelmäßigen Besuche und der Dienst von Pater Jan funktionieren nur, weil es Spenden und Hilfswerke gibt. Keine Kirchensteuer, keine staatlichen Zuwendungen finanzieren die junge Kirche in Russland. Dass mit wenig Mitteln, viel persönlichem Engagement und gläubiger Zuversicht Erstaunliches und Hoffnungsvolles für die Menschen getan werden kann, davon konnten wir uns bei unserem Besuch im Bistum von Bischof Pickel vor einiger Zeit eindrucksvoll überzeugen.

In unserem damaligen Bericht im Gemeindebrief und bei den Gemeindeabenden über die Reise hatten wir schon ausgedrückt, dass aus diesen kleinen Keimzellen der katholischen Gemeinden auch viel Gutes in die Gesellschaft Russlands hineinwächst.

Vielleicht kann die bevorstehende Fastenzeit ein Anlass für uns alle sein, die Menschen dort in unsere liebende Fürsorge mit einzubeziehen.

Norbert und Bettina Michalke

Nachrichten von unserer Partnerschaft:

### **Chipole Konvent – TANZANIA**

Die vorbereitenden Arbeiten für die Sonnenblumpenpflanzung haben begonnen, mit Ackern und Säen. Dafür haben wir 1000 Euro aus gesammelten Spenden dem Konvent überwiesen. Bis zur Erntezeit im Herbst erhoffe ich, noch 3000 Euro zu sammeln, um die versprochene Presse und Filter für die Sonnenblumen zu finanzieren, damit die 1000 Waisen, Schüler und Nonnen unabhängig vom teuren Speiseöl werden können. Es wird zur Zubereitung des Essens verhältnismäßig viel Öl benötigt, was dann komplett selbst erzeugt werden kann, sowie Lohnarbeiten für die Bewohner der umliegenden Dörfer. Mit diesen Schritten zu Unabhängigkeit wird ein Beitrag zur Eigenständigkeit des Konvents und zur weiterführenden Hilfe für die Bewohner der umliegenden Dörfer gewährleistet. Für obiges Projekt sind Spenden auf nachfolgende Kontoverbindung herzlich willkommen:

Begünstigter: Kath. Pfarramt „Heilige Familie“ Dresden Zschachwitz

Konto Nr.: 8284563

BLZ: 75090300

Kreditinstitut: LIGA Bank

Verwendungszweck: Hilfsprojekt Tanzania

Diese werden dann nach Cipole weitergeleitet werden. Vielen Dank für Ihre Hilfsbereitschaft !

GerhardLindner

### **Kernsätze der Fastenbotschaft des Papstes:**

*„Wir sind nicht Eigentümer, sondern Verwalter der Güter, die wir besitzen. Sie dürfen deswegen nicht als unantastbares Eigentum betrachtet werden, sondern als Mittel, durch die der Herr jeden von uns ruft, seine Fürsorge für den Nächsten zu vermitteln.“*

***Den vielen Elenden und Verlassenen zu Hilfe zu kommen, ist eher eine Pflicht der Gerechtigkeit als ein Akt der Caritas.***

*Wenn wir beim Vollbringen einer guten Tat nicht die Ehre Gottes und das wahre Wohl der Mitmenschen zum Ziel haben, sondern vor allem nach einem persönlichen Gewinn oder einfach nach Beifall streben, entsprechen wir nicht dem Evangelium. In der modernen, von Bildern geprägten Gesellschaft muss man sehr wachsam sein gegenüber dieser Versuchung. Sehr wenig nützt es, die eigenen Güter den anderen zu schenken, wenn sich dadurch unser Herz in Eitelkeit aufbläst.*

*In Jesu Schule können wir lernen, aus unserem Leben eine Gabe zu machen; indem wir ihn nachahmen, wächst die Bereitschaft, nicht nur von unserem Besitz zu geben, sondern uns selbst. Ist nicht etwa das ganze Evangelium in dem einen Gebot der Liebe zusammengefasst? Nicht der materielle Reichtum diktiert die Gesetze der Existenz, sondern die Liebe.“*





## Jahresrückblick 2007

(aus der Jahresschlussandacht am 31.12.2007)

Liebe Gemeinde,

zum Jahreswechsel ist es wieder einmal an der Zeit, den alten Kalender abzunehmen und den neuen aufzuhängen. Doch ehe ich den alten, „verbrauchten“ Kalender beiseite lege, blättere ich gerne noch mal zurück und lasse das viel zu schnell vergangene Jahr Revue passieren.

Aus unserer Gemeinde finden sich darin viele Einträge, die so oder ähnlich jedes Jahr darin stehen: z.B. die Festkreise des Kirchenjahres wie Ostern und Weihnachten, der Gemeindefasching, die Bibelwoche, diverse Kinder- und Jugendfahrten, unser Kirchweihfest, das Obdachlosen-Nachtcafé und vieles mehr. Aber auch wenn diese Termine jedes Jahr wiederkehren, es verbinden sich doch jedes Mal andere Erinnerungen damit: Begegnungen mit anderen Menschen, besondere Begebenheiten und Episoden – sie alle machen auch diese wiederkehrenden Termine unverwechselbar.

Andere Ereignisse des letzten Jahres waren dagegen neu oder anders als sonst. Zum Beispiel hat sich nach Ostern ein neuer Kirchenchor unter der Leitung von Johannes Plundrich zusammengefunden. Der erste öffentliche Auftritt in der neuen Besetzung bei der Maiandacht in Reinhardtsgrimma war außerordentlich gut besucht – was aber sicherlich nicht nur an dem Chor lag, sondern vielmehr auch am guten Wetter und der attraktiven Reinhardtsgrimmaer Kirche. Seitdem hat der neue Chor bei verschiedenen Gelegenheiten unsere Gottesdienste und Veranstaltungen bereichert und bildet neben dem Jugendchor, der Kinderschola und der Musicalgruppe wieder eine feste Säule in der Kirchenmusik unserer Gemeinde, für die wir dankbar sein dürfen.

Eine andere Gruppe unserer Gemeinde, die bislang eher im Verborgenen existierte, ist im Verlauf des Jahres verstärkt an die Öffentlichkeit getreten: die von Herrn Lindner initiierte Afrika-Projektgruppe. Beim Fastenessen und auch bei einem Vortragsabend im Sommer informierten sie uns über ihr Anliegen und baten um Unterstützung für ihre Projekte. Ebenso wie der Chor würde auch diese Gruppe sich über weitere Mitstreiter freuen.

Anfang des Jahres nahm auch der neu gewählte Pfarrgemeinderat seine Arbeit auf. In den ersten Sitzungen und einem Klausurtag wurden zunächst die Aufgabenbereiche der einzelnen PGR-Mitglieder abgesteckt und zugeordnet. Das Ergebnis konnten Sie lange Zeit hinten im Aushang der Kirche nachlesen. In den weiteren Sitzungen wurden und werden nun einzelne Themenfelder intensiver behandelt, jeweils von einer Bestandsaufnahme bis hin zum Anstoß neuer Aktivitäten.

Ein Beispiel dazu wurde Ihnen beim Kirchweihfest vorgestellt: Für Kinder in der Altersgruppe zwischen Erstkommunion und Vorjugend soll eine Art Werkstattladen initiiert werden. Ideen dazu wurden aus der Gemeinde schon einige eingebracht, so dass voraussichtlich im Frühjahr/Sommer, nach der nächsten Erstkommunion, die ersten Werkstatttage angeboten werden. Wenn auch Sie dabei mittun möchten, können Sie sich gerne an Frau Gans, Herrn Weßner oder jedes andere PGR-Mitglied wenden.

Eine andere Neuerung in diesem Jahr betraf die Gestaltung des Christ-Königs-Festes. Aufgrund von Rückmeldungen aus der Gemeinde zum Geistlichen Tag in der Fastenzeit und zu den bisherigen Anbetungen wurde erstmals am Christ-Königs-Sonntag ein Besinnungsnachmittag mit anschließender gemeinsamer Anbetung angeboten. Die Resonanz auf diesen Versuch war sehr positiv, so dass wir diese neue Form im nächsten Jahr beibehalten werden.

Auch in personeller Hinsicht hat es in dem noch jungen Pfarrgemeinderat bereits eine Veränderung gegeben: Martin Vogt musste im Herbst aus Studien- bzw. Berufsgründen sein Amt niederlegen. An seine Stelle ist jetzt gemäß dem Wahlergebnis Andreas Milke nachgerückt. Herzlichen Dank an die beiden für ihr bisheriges bzw. zukünftiges Engagement.

Auf ganz andere Weise war unsere Gemeinde im Februar gefordert, als eine junge Mutter aus Angola um Kirchenasyl bat. Sie wohnte mit ihrem Sohn in der Pfarrei, während ihr Fall von den Behörden neu aufgerollt wurde. Nach mehreren Monaten kam dann endlich im Sommer ein positiver Zwischenbescheid, so dass keine unmittelbare Abschiebungsgefahr mehr bestand und sie wieder in ihre Wohnung zurückkehren konnte.

Eine positive Wendung gibt es auch bei unserer Partnergemeinde in Südrussland zu verzeichnen. Lange Jahre gab es für die Gefängnisgemeinde keinen zuständigen Pfarrer mehr, der mit unserer finanziellen Hilfe die Gefangenen seelsorglich betreut hätte. Aber gerade in den letzten Tagen kam die gute Nachricht, dass unsere Gebete erhört wurden, und ein neuer Pfarrer für die Gemeinde bestellt wurde.

Ein weiteres wichtiges Element im kirchlichen Gemeindeleben sind immer auch die Sakramentspendungen. So konnten in unserer Kirche dieses Jahr 1 Erwachsenentaufe und 15 Kindertaufen vollzogen werden. 23 Kinder empfangen zum ersten Mal die hl. Kommunion. 1 Paar schloss hier den Bund der Ehe und 20 Gemeindegliedern haben wir das letzte Geleit gegeben. Diese Sakramentspendungen waren – der hier vorgenommenen trockenen statistischen Aufzählung zum Trotz – für die Empfänger der Sakramente, ihre Angehörigen und Freunde jeweils einschneidende Ereignisse in diesem Jahr, an die sie sich noch lange erinnern werden.

Damit kehre ich zurück an den Anfang dieses Jahresrückblicks. Ich schließe den alten Kalender und danke Gott für die schönen Erlebnisse, für alles was

mich froh und glücklich gemacht hat, und für die Kraft, auszuhalten was misslungen ist oder was mich traurig gemacht hat. Ich danke Ihnen allen, dass Sie in den vergangenen 12 Monaten auf Ihre je eigene Weise unsere Gemeinde mitgestaltet und bereichert haben – in den verschiedenen Kreisen und Gruppen, in den Gottesdiensten und Gemeindediensten oder auch im stillen Gebet.

Lassen Sie uns nun loslassen, was vergangen ist, und es in Gottes Hände zurücklegen, damit unsere Hände frei sind für all das, was er uns im nächsten Jahr geben wird. Auch wenn wir wissen, dass das neue Jahr nicht nur Freude bringen wird, sondern auch Leid – gemeinsam dürfen wir voll Zuversicht auf das neue Jahr schauen.

Ihr Martin Lepper (PGR-Vorsitzender)



**Aha...** Heilige Zeichen sagen oftmals mehr aus als viele erklärende Worte.

Nachdem der Priester zur Gabenbereitung den Wein in den Kelch gegossen hat, gibt er noch ein wenig Wasser hinzu, ggf. wird ein kleines, gebogenes Löffelchen dazu genommen und symbolisch nur ein Tropfen Wasser dem Wein zugefügt. Er tut dies nicht, um den Wein zu verdünnen.



Der Wein symbolisiert die Gottheit Christi und das Wasser die Menschheit Christi. Der Priester betet: **Wie das Wasser sich mit dem Wein verbindet zum heiligen Zeichen, so lasse uns dieser Kelch teilhaben an der Gottheit Christi, der unsere Menschennatur angenommen hat.**

Eine weitere symbolische Deutung sieht im Wasser das gläubige Volk, welches mit Christus unlösbar verbunden ist.

Bis zum nächsten **Aha ...**

*Siegfried Klemm*

Auflösung der Evangelium - Rätselfrage zum 4. Sonntag Im Jahreskreis: Warum heißt diese Predigt „Bergpredigt“? Antwort: „In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. ....“

Der Berg der Seligpreisungen ist eine Erhebung am Nordrand des Sees Genezareth in Nordisrael. Nach christlicher Überlieferung handelt es sich dabei um den Ort, an dem Jesus die *Bergpredigt* (Matthäus 5 - 7) gehalten hat, die mit den Seligpreisungen („Selig sind, ...“) beginnt. Frühere Kirchenbauten hatten ihren Standort weiter unten am Berg nahe *Tabgha*, dem Ort der Brotvermehrung. Heute befindet sich auf der Erhebung ein Kloster und eine Kirche; letztere hat nach der Zahl der Seligpreisungen einen achteckigen Grundriss. Von Touristen und Pilgern wird die 1937 gebaute Kirche auch wegen der Aussicht über den See besucht. (Quelle: [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de))

## Veranstaltungen in die nächsten Wochen:

Fr. 08.02.2008 bis Fr. 29.02.2008 jeweils Freitag 19.00 Uhr Kreuzwegandacht, gestaltet von den Gruppen der Gemeinde

Mo. 25.02. bis Fr. 29.03.2008  
Beginn: 19.30 Uhr  
Ökumenische Bibelwoche in der evangelischen Stephanusgemeinde  
Thema: „Unerhörte Treue“ - Der Prophet Jeremia

Fr. 07.03.2008  
19.30 Uhr  
Weltgebetstag der Frauen, zu der auch die Männer herzlich eingeladen sind. Thema: Gottes Weisheit schenkt neues Verstehen – Im Mittelpunkt steht die Kooperative Republik Guyana

So. 09.03.2008  
12.00 Uhr  
Nach der 10.30 Uhr Messe (mit Markus Dieringer) findet unser traditionelles Fasten - Mittagessen statt, dessen Erlös für die russische Partnergemeinde vorgesehen ist.

So. 09.03.2008  
13.00 Uhr



Unmittelbar nach dem Fastenessen beginnt der **„Geistlicher Nachmittag“**.

Markus Dieringer, ehemaliger Kaplan unserer Gemeinde und jetzt Pfarrer in Leipzig, führt uns zu dem Thema „Versöhnung“. Kleinkinderbetreuung findet statt.

Fr. 14.03.2008  
19.00 Uhr  
Bußgottesdienst mit anschließender Beichtgelegenheit bei auswärtigen Priestern

Sa. 15.03.2008  
09.00 Uhr  
Großputz in den Räumen der Gemeinde, mit gemeinsamen Mittagessen

So. 16.03.2008  
Palmsonntag  
Mit Palmprozessionen vor den Gottesdiensten um 9.00 und 10.30 Uhr

### Impressum:

Herausgeber: Kath. Pfarrei Heilige Familie, Meußlitzer Str. 108, 01259 Dresden

Redaktion: Andreas Elgner; Nächster GBrief: 16.03.2008 – Redaktionsschluß: 10.03.2008

Beiträge zum Gemeindebrief sind stets willkommen! Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Internetseite der Gemeinde: <http://kathweb.de/heiligefamiliedresden/index.htm>